

Erzähler vom Westermald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Nr. 101. Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pf., ohne Bestellgebühr.

Hachenburg, Freitag den 1. Mai 1914

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile über deren
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf. **6. Jahrg.**

Fester Urlaub für Handlungsgehilfen. Regelung der Sonntagsruhe.

Berlin, 30. April.
Die damit beauftragte Kommission des Reichstags beschäftigte sich heute wieder eingehend mit der Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangte für die sonntäglich beschäftigten Handlungsgehilfen und Lehrlinge einen freien Nachmittags in der Woche von 1 Uhr ab.
Ein Zentrumsantrag verlangte, wenn ein Angestellter während eines ganzen Jahres von ein und demselben Geschäftsinhaber sonntäglich beschäftigt werde, so solle dem Angestellten jährlich ein Urlaub mindestens von einer Woche, im Einverständnis beider Teile auch in kleineren Zeiträumen, bewilligt werden unter Fortdauer der Gehaltszahlung.
Von verschiedenen Seiten wurde dann eine allgemeine gesetzliche Regelung der Arbeitsfrage gewünscht, deren Durchführung man indessen für sehr schwierig hält. Von konservativer Seite wurde in dem sozialdemokratischen Antrag an Stelle des freien Nachmittags „ein Erlass im Gestalt einer Freizeit“ verlangt. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Verschwörung in Albanien. Umwandlung in einen Bundesstaat.

Paris, 30. April.
Hier sind Aufsehen erregende Meldungen aus Durazzo eingetroffen, die der Befürchtung Raum geben, daß der Regierung des Fürsten Wilhelm Gefahren drohen. Die Bewegung geht aus von Kemal-Bei.
Der Präsident der ehemaligen provisorischen Regierung in Albanien, Kemal-Bei, steht an der Spitze einer Verschwörung, die auf Umwandlung der Monarchie in einen Bundesstaat Albanien abzielt. Die Durazzoer Regierung kennt die Verzagung des Komplotts. Mehrere Verhaftungen stehen bevor. Der gegenwärtige Aufenthalt Kemal-Beis ist nicht bekannt.
Die Familie Kemal lebt in Neapel, wo er selbst sich wahrscheinlich auch aufhält. Vorläufig hat Kemal allerdings weder Einfluß noch nennenswerten Anhang. Nur er von der internationalen Kommission erlaubt wurde, sein Amt niederzulegen, gehörte er sofort, weil er einsah, daß er im ganzen Lande nur Gegner — besonders Essad Pascha — hatte.

Deutschland und die Türkei. Der Türken ehrlichster Freund.

Konstantinopel, 30. April.
Ein ganz offensichtlich offizieller Leitartikel des „Tanin“ bemüht sich, die von deutscher Seite gemachten Vorwürfe zu widerlegen, wonach die Pforte, insbesondere seit Abschluß der türkisch-französischen wirtschaftlichen Abmachungen, Deutschland vernachlässigt. Die Türkei vergesse nie die ihr erwiesenen Dienste. Auch in Zukunft könne die Türkei die Unterstützung der Länder, die durch Kapital, Industrie und Wissenschaft zu ihrer Hebung beitragen würden, nicht entbehren. Die Vermutung, daß die Türkei die stärkste europäische Großmacht, wie Deutschland, vernachlässigen würde, wäre ein ungerechter Vorwurf gegen die türkischen Staatsmänner. Der Artikel fährt fort: „Da Deutschland in unserm Lande sehr große Interessen besitzt, können wir jederzeit von ihm eine herzliche Politik erwarten. Da andererseits Deutschlands Politik auf die wirtschaftliche Hebung der Türkei hinzielt, kann die Berliner Regierung darauf vertrauen, daß dieses Ziel in Konstantinopel gebührend gewürdigt wird. Dies haben wir bis jetzt bei jedem Anlaß durch Taten bezeugt. Es liegt kein Grund vor, daß wir nicht auch künftighin solche Anlässe dazu benutzen.“

Reschiebung der mexikanischen Westküste. Besetzung von Salina Cruz.

Mexiko, 30. April.
Die amerikanische Flotte hat den mexikanischen Freihafen Salina Cruz, die Endstation der englischen Tehuantepecbahn am Pazifischen Ozean bombardiert und dann mit 6000 Mann Landungstruppen besetzt. Der mexikanische General Gamboa hat sich ins Innere zurückgezogen. Die Lage des Präsidenten Huerta hat sich erheblich verschlechtert. Seine Macht schwindet von Tag zu Tag und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er freiwillig von der Präsidentschaft zurücktreten wird. Es würde dann zunächst zu einem Waffenstillstand kommen.

Moderne Völkerwanderung.

Konstantinopel, Ende April.
Der letzte Balkankrieg hat eine neue Verteilung der Balkanhalbinsel gebracht. Der Krieg ist einstweilen vorüber. Aber die Völker sind noch nicht in Ruhe. Im Gegenteil, sie haben sich in die neuen Verhältnisse zu

richten, was nicht ganz leicht ist. Man sieht das auch indernwärts.

Die Verteilung der Beute ist angeblich nach Maßgabe der Nationalitäten erfolgt: Gebiet, das von Serben bewohnt war, kam zu Serbien, Bulgarien gewann seine bulgarischen Landsteile, die bisher „unter türkischem Joche schmachteten“, und die Griechen nahmen griechisches Land, Saloniki usw. sowie Kreta, sie beanspruchten auch die Inseln an der kleinasiatischen Küste, weil die Bevölkerung Griechen sind. Das ist ein schöner Gedanke, aber in der Wirklichkeit ist es anders. Denn in dem Völkergemisch der südöstlichen Halbinsel Europas geht alles durcheinander. Wir haben es bei der endgültigen Regelung erlebt, daß große Gebiete streitig waren, weil die Bulgaren sowohl wie die Griechen in den dortigen Leuten ihre Stammesbrüder erkennen wollten. Noch jetzt, nach dem Friedensschlusse, behaupten die Bewohner des südlichen Albaniens, des „Epirus“ — schon, daß sie diesen griechischen Namen wählen, ist bezeichnend — sie seien Griechen und keine Albanesen.

Aber bei aller Sorgfalt ist es nicht zu vermeiden, daß es gemischte Gebiete gibt. Bulgaren und Serben stehen sich in der Sprache, besonders in den Dialekten der Grenzlandereien, so nahe, daß manche Striche ebenfugot bulgarisch wie serbisch sein könnten. In Mazedonien und Thrazien wogen die bulgarischen, die griechischen, die osmanischen Elemente und noch andere durcheinander. Wird nun solch ein Gebiet bulgarisch oder griechisch, so bleiben immer noch stätliche Minderheiten, die in der neuen Ordnung ihr nationales Heil nicht finden.

Die sogenannten Osmanen oder Türken sind oft genug, z. B. auf Kreta, weiter nichts als Nachkommen von Griechen, die vor einigen Jahrhunderten zum Mohammedanismus übergetreten sind. Sie fühlen sich eben jetzt als Türken. Überhaupt spricht das religiöse Gefühl bedeutend mit. Die eigentlichen Türken, sowie auch die Albanesen mögen sich nicht gern unter eine christliche Herrschaft fügen. Bis her waren sie die Herrschenden, und die Kämpfe gegen sie seit hundert Jahren geschahen stets unter der Angabe, es sei notwendig, für das Christentum zu kämpfen, obwohl ganz andere Beweggründe maßgebend waren.

Deshalb erhalten wir täglich Nachrichten, daß diese Völker sich sondern. Ja, die hiesige jungtürkische Partei, die ja besonders das Nationalgefühl betont, fördere die Bewegung. Es ist ihnen ganz recht, wenn die in den abgefallenen Provinzen zurückgebliebenen Stammes- oder besser gesagt Glaubensgenossen ihre Sachen packen und nach Konstantinopel ziehen. Mit einer gewissen Befriedenheit sprechen die türkischen Zeitungen daß die Türken es in den verlorenen Gebieten nicht aushalten könnten vor der Brutalität der Sieger.

Das mag stimmen, aber bei den übrigen ist es genau so. Ein lebhafter Austausch findet zwischen dem griechisch gewordenen Teil von Mazedonien und dem weiter östlich bulgarisch gewordenen Küstenstrich statt. Die Griechen ziehen sich westwärts, die Bulgaren östlich. Aus Kreta wandern die Türken geradewegs nach Asien. Dieses allmähliche Abwandern der stammesfremden Teile geht schon in die Zukunft und nimmt immer größeren Umfang an. Die Regierungen sind mit der Entwicklung sehr zufrieden, denn sie rechnen mit künftigen „Verwicklungen“, bei denen solche Völkerbestandteile recht unangenehm stören könnten.

Jedenfalls ist diese Erscheinung nicht uninteressant. Sie ist bezeichnend für den Kulturstand der Völker. Es muß doch hier verhältnismäßig leicht sein, wenn auch mit Verlusten, in kurzer Zeit mit allen Beziehungen zu brechen und andernwärts die Sack aufzuschlagen. Es ist vielleicht nicht mehr ganz so einfach, wie damals, als die Türken, das ganze Glück im Sattel tragend, aus Asien herüberkamen, aber doch leichter als etwa in den Grenzgebieten der westeuropäischen Kulturstaaten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Aber die Einziehung des Wehrbeitrages haben die Zentralbehörden jetzt die nötigen Anordnungen. Danach hat die Zustellung des Veranlagungs- bzw. Feststellungsbeides in einem Briefumschlage mit den sonstigen Veranlagungsbenachrichtigungen zu erfolgen. Die vorchriftsmäßig erhobenen, wie auch freiwillig oder etwa vorausbezahlten Beiträge sind allmonatlich bis zum 20. an die zuständigen Kassen abzuliefern. Über freiwillige Beiträge oder Vorauszahlungen haben die Hebestellen dem Einzahler eine vorläufige Bescheinigung zu erteilen. Das Wehrbeitragsfolbuch soll jederzeit einen Überblick über den Stand des Hebungsvorganges gewähren. Nach dem Ablauf des Rechnungsjahres 1916 müssen alle von den Hebestellen geführten Bücher mit den zugehörigen Belegen eingepflegt und den Bezirksregierungen zur Nachprüfung vorgelegt werden.

+ Der Entwurf des Neuwahlgesetzes ist jetzt dem Reichstage zugegangen. In dem vor einiger Zeit veröffentlichten Borentwurf hat der Bundesrat nur einige unwesentliche Veränderungen vorgenommen. Im übrigen bleibt es dabei, daß die Totalfaktorsteuer von 16 2/3 Prozent auf 12 Prozent ermäßigt wird, und daß der Buchmacher

als Steuer an den Staat 6 Prozent seines Umlages zu entrichten hat. Dem Wettbewerber werden 8 vom Hundert des ihm zufallenden Gewinnes als Abgabe an das Reich abgezogen. Auf eine Steigerung, die der Borentwurf vorah, bis 20 Prozent vom Gewinn, verzichtet das dem Reichstag jetzt vorliegende Gesetz. Wann das Gesetz zur Einführung kommen soll, ist offen gelassen.

+ Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, wurde von der Reichstagskommission, die sich mit dem Gesetz zu befassen hat, in zweiter Lesung, abgesehen von formalen Änderungen, nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen. Mit sechzehn gegen drei Stimmen wurde der Beschluß erster Lesung aufrecht erhalten, nach dem Hamburg zum Sitz des Kolonialgerichtshofes bestimmt wird.

+ Der Beitrag Groß-Preussens zur Milliardenabgabe beäugt sich nach der jetzt erfolgten amtlichen Feststellung auf 144 665 600 Mark. Die Summe verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Stadtkreise: Berlin 74 295 600 Mark, Charlottenburg 28 100 000 Mark, Wilmersdorf 11 500 000 Mark, Schöneberg 6 500 000 Mark, Neudamm 640 000 Mark, Lichtenberg 560 000 Mark, Spandau 530 000 Mark. Es folgen dann die Landkreise und zwar Teltow mit 19 und Niederbarnim mit 3,6 Millionen Mark. Die von anderer Seite kürzlich erfolgte Schätzung auf 200 Millionen Mark trifft demnach nicht entern zu.

+ Im bayerischen Landtag wurden entsprechend der Güterwagen-Abereinkunft mit dem Reich 17 Millionen Mark für die Beschaffung neuer Güterwagen ohne Debatte bewilligt, nachdem vorher nur Abgeordneter Dr. Pöster bemerkt hatte, daß wohl 17 Millionen Mark den Bedarf Bayerns an Güterwagen übersteige, daß aber nach der Abereinkunft mit dem Reich an dieser Sache nichts zu ändern sei.

+ Die von der Regierung angekündigte Denkschrift über den Geburtenrückgang wird dem Reichstag voraussichtlich im Laufe des Mai zur Kenntnisnahme zugehen. Aber die Frage der Voraussetzungen und Folgen einer Änderung der Besoldungsreform in der Richtung einer Berücksichtigung kinderreicher Familien wird das zuständige Ressort eine besondere Denkschrift ausarbeiten, die dem Parlament vorgelegt werden soll. Zu den Anregungen, die in der Frage gegeben wurden, gehört ferner, daß die Staatsregierung der Privatindustrie die Anregung gibt, kinderreiche Familien bei der Bemessung der Löhne besonders zu berücksichtigen.

+ Aber die Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwestafrika und ihre Entwicklung ist dem Reich tage eine ausführliche Denkschrift zugegangen. Die Darlehensbedingungen der Bank sind, wie die Denkschrift betont, den afrikanischen Verhältnissen angepaßt worden, der Zinssatz beträgt 6 v. H. Die Inanspruchnahme der Bank ist bis jetzt recht lebhaft gewesen. Auf Grund von Gutachten der 42 ehrenamtlich angestellten Schärer sind von den 145 beantragten Darlehen in Höhe von 4 800 000 Mark 66 Darlehen in Höhe von 2 088 800 Mark zugestimmt worden. Die beanspruchten Darlehen sollen größtenteils zur Ablösung bestehender Hypotheken dienen. Nur etwa 25 v. H. sind zu kleineren Meliorationen und zur Bestockung von Farmen bestimmt. Daß aber auch für Meliorationen wesentliches Interesse besteht, zeigt die Tatsache, daß auf Anfrage der Regierung sich bereits über 200 Interessenten mit dem Gesuch um Ausstellung von Dammbauprojekten für ihre Farmen gemeldet haben.

Großbritannien.

* An der Flottendemonstration gegen die Usterleute sind zehn Torpedobootsgerüstörer und der Kreuzer „Swift“ beteiligt, die in der Bucht von Belfast vor Anker gegangen sind. Angeblich soll der Zweck dieser Flottendemonstration die Abkürzung der Küsten von Ulster nach weiteren mit Wasserbomben beladenen Dampfern sein, doch handelt es sich wohl eher um eine Flottendemonstration zur Einschüchterung der Usterrebellen. Ob dieser Zweck erreicht werden wird, ist allerdings recht zweifelhaft.

China.

* Die chinesische Verfassungsänderung, die dem Präsidenten Yuanichikai fast unumchränkte Vollmachten gibt, ist jetzt von der Versammlung, die mit ihrer Ausarbeitung beauftragt war, genehmigt worden. Man erwartet, daß die Verfassung unverzüglich veröffentlicht werden wird. Sie sieht eine einfache gesetzgebend Kammer vor und ernennt den Premierminister durch eine Staatssekretär. Man glaubt, daß Sunpaotichis Demissio als Premierminister gleichzeitig mit der Verfassung angenommen und Sulichichang zum Staatssekretär ernannt werden wird.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. April. Dem Reichstag wird in allernächster Zeit noch ein Gesetzentwurf zugehen über die Besteuerung ausländischer Weine, durch den eine gleiche Behandlung der in- und ausländischen Weine bezüglich der staatlichen und kommunalen Besteuerung ermöglicht wird. Der Gesetzentwurf liegt augenblicklich noch dem Bundesrat vor.

Stahfurt, 30. April. Heute früh starb im Alter von 35 Jahren der Bergwerksbesitzer und Konsul a. D. Rudolf Siemael, der seit 1888 bis vor wenigen Jahren den Wahl-

Freis Calbe-Achersleben im Preussischen Abgeordnetenhaus vertrat. Er gehörte der freikonservativen Partei an.

Stockholm, 30. April. Der schwedische Reichstag wurde für den 18. Mai einberufen.

Petersburg, 30. April. Auf besonderen Wunsch des Zaren begab sich heute Abend der Minister des Äußeren Sazonow zum Zaren nach Livadia, um über die internationale Lage Bericht zu erstatten.

Durazzo, 30. April. Die Umbildung des Ministeriums begegnet Schwierigkeiten. Mik-Bascha marшиert in den nächsten Tagen mit 3000 Mann von Elbasan gegen die Epiroten.

Athen, 30. April. 7000 aus Thrazien ausgewiesene Griechen sind in Saloniki angekommen. Türkische Banden treiben die griechischen Bewohner in Thrazien mit Billigung der türkischen Behörden zur Flucht. Die Zahl der aus Rodosto Geflüchteten beträgt 20000. Der Kaiser von Rußland hat den thrazischen Flüchtlingen 10000 Rubel gesandt.

Saloniki, 30. April. Die Militärbehörden haben, nachdem die Räumung Südalbaniens durch die griechischen Truppen beendet ist, Anweisung erhalten, jede weitere Aufstandsbewegung im albanischen Gebiet zu verhindern.

Washington, 30. April. Die Bill des Repräsentantenhauses, durch welche die Bestimmung der Panamakanalakte, daß amerikanische Küstenschiffe von den Kanalgebühren befreit werden, aufgehoben wird, ist dem Senat mit einer Zulassung zugegangen, wonach die Vereinigten Staaten durch diese Aufhebung auf keine Souveränitätsrechte über den Kanal verzichten.

Panama, 30. April. Der Schiffsverkehr durch den Panamakanal wird am 10. Mai beginnen.

Buenos Aires, 30. April. Der Marineminister befehlte gestern das in Hafen von Bahia Blanca ankernde deutsche Panzerschiff „Kaiser“. 500 deutsche Seeleute nahmen an einem Widwid teil, das von der deutschen Kolonie für sie veranstaltet wurde.

Hof- und Personalnachrichten.

Das Bräutigamspaar Heinrich von Preußen ist von seiner Südamerikareise wieder in Hamburg eingetroffen, wo ihm ein begeistertes Empfang bereitet wurde. Von Hamburg begab sich das Bräutigamspaar im Automobil nach Kiel.

König Ludwig von Bayern wird mit seiner Familie am 5. Mai mittels Sonderzuges von München in Sarvar in Ungarn eintreffen, wo der König zwei Wochen und seine Familie einen Monat auf der Besitzung der Königin verweilen werden.

Bei der Taufe in Braunschweig wird sich der König von Bayern, der ebenfalls zu den Vätern des Erbrünnens gehört, durch den Prinzen Franz von Bayern vertreten lassen.

Der Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe ist in München plötzlich an einem schweren Nervenleiden erkrankt und in ein Sanatorium gebracht worden. Fürst Philipp ist der älteste Sohn des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten Eulenburg Hohenlohe und lebt gegenwärtig im 82. Lebensjahre. Erst vor wenigen Monaten hat es Aufsehen erregt, daß er sich mit einer bürgerlichen Schauspielerin Henriette Hindra, die am Münchener Schauspielhaus tätig war, verheiratete. In erster Ehe war Fürst Philipp mit einer Prinzessin Oskant verheiratet, die nach 18jähriger Ehe im Jahre 1912 gestorben ist.

Der König von Griechenland hat den Herren des Hofes des Kaisers auf Korfu hohe Auszeichnungen verliehen.

Der Kronprinz von Montenegro und seine Gemahlin sind in Zena eingetroffen, wo letztere sich in ärztliche Behandlung bei dem Geheimrat Hinzwanger begeben hat.

Heer und Marine.

Die neue Sommeruniform für die Gendarmen ist vom 1. Mai ab allgemein in Benutzung genommen worden. Das Tuch der neuen Uniformen ist ganz bedeutend leichter wie das bisher für Winter und Sommer verwendete dunkelgrüne Waffentuch und hat bei der Vorlegung der Probeuniform den Beifall des Kaisers gefunden. Die in der Armee und Marine erworbenen Abzeichen, wie z. B. Adlerköpfe der Schießkugeln, die Fächerabzeichen usw. dürfen auf der neuen Uniform nicht angebracht werden. Als Paradeanzug ist jedoch nach wie vor der bisherige dunkelgrüne Waffentuch mit den verdienten Abzeichen anzulegen. Eine weitere Dienstveränderung hat der Sommer insofern mit sich gebracht, als den Gendarmen fortan allwöchentlich ein dienstfreier Tag zu gewährt ist, und dementsprechend ist es ferner anzunehmen, daß die Oberwachmeister an einzelnen Tagen auch ohne besonderen Grund keinen Dienst verrichten.

Deutscher Reichstag.

(245. Sitzung.)

CB. Berlin, 30. April.

Am Tische des Bundesrats die Staatssekretäre Dr. Delbrück, Kühn, Kraetzle, Unterstaatssekretär Bahulschke, deutscher Bundesratsbevollmächtigter Graf Verchenfeld, medlenburgischer Gesandter v. Brandenstein.

Vizepräsident Dr. Baasche teilt bei Eröffnung der Sitzung mit, daß der Entwurf des Verfassungsentwurfes sich unter den Eingängen befindet. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die sozialdemokratische

Interpellation über Vorlegung eines Verfassungsentwurfes für die medlenburgischen Herzogtümer.

Nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hatte, begründet Abg. Dersfeld (Soz.) eingehend die Interpellation: Es besteht keine verfassungsmäßige Möglichkeit für die Bürger Medlenburgs, auf die Gestaltung ihrer Grundgesetze Einfluß auszuüben. Es sei die Pflicht der Reichsgesetzgebung, hier Maßnahmen zu treffen. Die Reichsgewalt müßte sich hinter die Großherzöge stellen und mit ihnen gegen die widersprechenden Stände die Verfassung herstellen. Wir rechnen in dieser Verfassungsfrage auf eine tatkräftige Unterstützung durch die liberalen Parteien dieses Hauses.

Ablehnung der Interpellationswünsche.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Wiederholt haben die Verbündeten Regierungen ihren Standpunkt über die medlenburgische Verfassungsfrage in diesem hohen Hause dargelegt. Daran hat sich seitdem nichts geändert. Der Reichskanzler ist daher in voller Abereinstimmung mit sämtlichen Bundesregierungen nicht in der Lage, der in der Interpellation gegebenen Anregung zu entsprechen.

Medlenburgischer Gesandter v. Brandenstein: Ich habe mich dieser Erklärung nur anzuschließen. In dem erwähnten Vorkommnis des Landrats v. Malzahn mit dem Gerichtsschreiber ist die Justizverwaltung durchaus korrekt verfahren. (Seiterteil auf der linken Seite.)

Auf Antrag des Abg. Baasche (Soz.) findet die Beiprägung der Interpellation statt.

Abg. Dr. Spahn (B.): Eine bessere medlenburgische Verfassung ist zu wünschen, aber es gehört nicht zu den Pflichten des Reichstages, hier die Initiative zu erörtern.

Abg. Roland-Diede (natl.): Auch meine Partei hat den lebhaften Wunsch, die Aufmerksamkeit des Reichstages auf den medlenburgischen Rechtsstand zu lenken. Diese Interpellation dürfte aber diese Frage kaum vorwärts bringen. Wir treten daher in eine nähere Diskussion über diese Interpellation nicht ein, behalten uns aber vor, demnächst einen Antrag zu dieser Frage einzubringen.

Abg. Dr. Wendorf (Sp.): Der Bundesrat sollte sich der Fortentwicklung der Staaten nicht entgegenstellen. Die Mitwirkung des Reichstages kann bei der Erledigung dieser Verfassungsfrage sehr wohl in Betracht gezogen werden. Es ist eine heilige Pflicht, alles zu tun, um Medlenburg sein Recht erringen zu helfen. (Beifall links.)

Abg. v. Gräfe-Gütrow (L.): Die Interpellation macht sich die Arbeit der Verfassungsreform zu leicht. Sie muß in Medlenburg als eine Erniedrigung aufgefaßt werden. (Große Unruhe.) Man hätte die Angelegenheit nicht in der Form einer Interpellation, sondern durch eine „kleine Anfrage“ erledigen sollen.

Abg. Zivkovich (Sp.): Die Zuständigkeit des Reichstages in dieser Frage kann amtlich nicht bestritten werden. Wir werden nicht ruhen, unserer medlenburgischen Heimat verfassungsmäßige Zustände zu schaffen, ohne die es auf die Dauer kein wirtschaftliches und kulturelles Fortkommen haben wird. (Beifall links.)

Abg. Dr. Dersfeld (Soz.): Tut der Reichstag in dieser Frage nichts, so ist er, um mit Herrn v. Gräfe zu reden, kein Faktor der Macht, sondern eine „Schwabbude“.

Vizepräsident Dr. Baasche ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Damit schließt die Aussprache. Alsdann folgt die erste Lesung eines Gesetzes über Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern. Staatssekretär Dr. Delbrück begründet eingehend den Gesetzesentwurf.

Auf Antrag des Abg. Dr. Spahn (B.) wird die Vorlage ohne weitere Diskussion an die Budgetkommission verwiesen.

Schutz der Seereisenden.

Es folgt die erste Lesung des internationalen Vertrags („Titanic“-Vertrags) zum Schutze des Meereslebens auf See.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Das folgenschwere Unglück der „Titanic“ war mit die Folge für diese internationale Regelung. Sie bringt wesentliche Fortschritte gegenüber dem bisherigen Zustand. Insbesondere auch für die deutschen Schiffe, die dadurch von Schwierigkeiten befreit werden, die ihnen von der ausländischen Gesetzgebung bisher bereitet wurden.

Abg. Schumann (Soz.) führt Beschwerde, daß keine Arbeiter zu der Konferenz zugezogen worden seien.

Ein Antrag der Sozialdemokraten, morgen am 1. Mai die Sitzung ausfallen zu lassen, wird nach lebhafter Geschäftsordnungsdebatte mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt, worauf sich das Haus vertagt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

(88. Sitzung.)

in Berlin, 30. April.

Die Beratung des Kultusetats begann heute beim Titel: **Bistümer, katholische Geistliche und Kirchen.** Die von dem Abg. A. Hoffmann (Soz.) aufgestellte Behauptung, Fürstbischof Dr. Kopp habe 7 Millionen Mark hinterlassen, wurde vom Abg. Glattfelder (B.) berichtigt, es sei noch nicht 1 Million gewesen.

Dem Abg. Stoenckel (B.) antwortete Kultusminister v. Trost zu Solz, er übertreibe. Die Regierung mische sich grundsätzlich nicht in den Religionsunterricht. Täte sie es, dann würden die Bischöfe sofort Widerspruch erheben. Er bitte alle, dafür zu sorgen, daß

die Politik von der Kirche ferngehalten

werde. Abg. Daenisch (Soz.) wünschte, daß die Kirche sich nicht nur des Dienstes der polnischen, sondern auch dem der Zentrumspartei enthalte. Darauf antwortete Abg. Dr. Bell (B.), daß gerade die Sozialdemokratie in der Kirchenaustrittsbewegung die religiöse Frage für Parteizwecke mißbrauche.

Nachdem das Kapitel bewilligt war, folgte der Titel **Provinzialaushulfskollegien.** Die Abgg. Dr. Blankenburg (natl.) und Dr. Traub (Sp.) führten Beschwerde über die Abregelung eines Religionslehrers in Siegen. Der Minister erwiderte, daß zu verlangen wäre, daß ein Lehrer, solange er Religionsunterricht erteile, sich von dem öffentlichen religiösen Kampf fernhalte. Das habe der Lehrer nicht getan; am Schlusse des Semesters habe man ihm die Berechtigung zum Religionsunterricht entzogen. An der Debatte über diesen Fall beteiligten sich noch die Abgg. Sedentz (konf.) und Dr. Friedeberg (natl.), worauf der Minister noch einmal seine Ausführungen unterstrich.

Nummehr verlangte Abg. Wildermann (B.) ein Verbot der Schriften C. F. Meyers und Gottfried Kellers, wie Einheits deutsche Geschichte in den Schülerbibliotheken, weil diese Bücher die Gefühle der katholischen Schüler verletzten. Ferner solle der Minister sein Augenmerk auf die

antichristliche freideutsche Jugendbewegung

und ihrer Zeitschrift „Anfang“ haben. Der Minister erwiderte: Auf die Zusammenstellung der Schülerbüchereien müsse geachtet werden, man dürfe in den Forderungen nicht zu weit gehen. Er habe zu der deutschen Jugend das Vertrauen, daß sie unpassende Elemente aus der Bewegung ausschneiden werde. Die freideutsche Zeitschrift „Anfang“ scheine schon ihr Ende gefunden zu haben. Jedenfalls würde dieser Angelegenheit volle Aufmerksamkeit gewidmet.

Nach Bewilligung dieses Titels folgte der Titel **Universitäten.** Abg. v. d. Osten-Warwitz (L.) wandte sich gegen die Absicht, den Lehrstuhl Adolf Wagners mit einem Kathederprofessoren zu besetzen. Eine unparteiische Beilegung der Verhältnisse sei erforderlich. Dem stimmte Abgeordneter Dr. Fakhender (B.) zu. Er forderte dann die Schaffung von Lehrstühlen für die charitative Wissenschaft. Abg. Dr. Lohmann (natl.) trat für Verbesserung der Lebenslage der außerordentlichen Professoren ein. — Nach kurzer weiterer Aussprache vertagte sich das Haus auf Freitag.

Luftschiff und Flugzeug.

♦ **Offiziersfernflug Berlin—München.** Die beiden bairischen Fliegeroffiziere Oberleutnant Hempel und Hauptmann Dunderer haben einen Fernflug Berlin—München unternommen. Sie legten die Strecke, mit Zwischenlandungen in Leipzig und Koburg, genau in der Zeit zurück, die ein D-Bus dafür braucht. Es war das der erste Offiziersfernflug Berlin—München.

♦ **Beschädigung des neuen Schiffe-Lanz-Luftschiffers.** Das neue für die Seeresverwaltung gebaute Luftschiff „S. L. 2“ hat auf seiner Abnahmeprobefahrt eine Beschädigung erlitten. Es hatte über dem Thüringer Wald viel Gas verloren und wollte in Leipzig eine Landung vornehmen. Das Schiff senkte sich aber zu rasch und prallte ziemlich stark auf. Hierbei wurde das Gestänge der einen Gondel zertrümmert, die Propeller und die beiden Maschinenpumpen gruben sich in die Erde und zerbrachen. Vom Schiffskörper wurden zwei Längsträger geknickt. Die Reparatur dürfte vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen.

Das Schiff wird dann in Stegitz stationiert werden. Es ist inzwischen in den Besitz der Seeresverwaltung übergegangen.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 2. Mai.

Sonnenaufgang	4 ²¹	Mondaufgang	9 ¹⁸ B.
Sonnenuntergang	7 ²⁴	Monduntergang	1 ⁴¹ B.

1519 Italienischer Künstler Leonardo da Vinci auf Schloß Clos-Lucé gest. — 1772 Dichter Friedrich v. Hardenberg (Kovalew) in Oberwiesenthal geb. — 1813 Die Preußen unter Bülow erlitten die Niederlage bei Austerlitz. — 1844 Komponist Giacomo Meyerbeer in Paris gest.

* **Naturdenkmalpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden.**

Die diesjährige Versammlung des Komitees für Naturdenkmalpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden fand vergangenen Freitag den 24. April im großen Sitzungssaal der Königl. Regierung unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner statt. Zunächst erstattete der Geschäftsführer Professor Dr. Küstner (Eisenheim) Bericht über die Tätigkeit des Komitees seit der letzten, im April vorigen Jahres stattgehabten Sitzung. In dieser Sitzung im vorigen Jahr hatte Bürgermeister Alberti (Rüdesheim) auf den durchlöcheren Felsen, den „Ramsstein“ im Rüdesheimer Berg, der abzustürzen drohte, hingewiesen. Nach der durch den Landesgeologen Professor Dr. Leppia (Berlin) vorgenommenen Untersuchung wurde festgestellt, daß eine Absturzgefahr zurzeit nicht vorliegt. Die Untersuchung der alten großen Eiche in Kriftel im Kreise Höchst, die so alt wie der Ort ist, hat ergeben, daß Erhaltungsmaßregeln getroffen werden müssen. Erhaltungsarbeiten wurden ausgeführt an der Kaste im Landratsamtsgarten zu Limburg, an der 800jährigen „Eichen Eiche“ und an der Rotbuche bei Wiesel, an der Lausbuche bei Oberbrechen sowie an der Kirchenlinde zu Langendernbach. Die schönen Rossbäume am Rheinufer bei Bornhofen, die Eigentum mehrerer dortiger Einwohner sind und die der Art zum Opfer fallen sollten, konnten im Hinblick auf die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz gegen die Verunstaltungen des Landschaftsbildes gerettet werden. Die „Stein-Eiche“ bei Ruffau, deren Stamm leider faul und hohl ist, soll durch Ausmauerung erhalten werden. Das Eingehen der alten Edelkastanien in der Gemarkung Cronberg a. T. gab Veranlassung, die Bäume eingehend zu besichtigen. Es wurde festgestellt, daß sie von der sogenannten „Tintenkrankheit“, die im Ausland beobachtet ist, befallen sind. Die Ansichten der Forscher über die Ursache der Krankheit sind geteilt. Die Krankheit ist vielleicht auf den trockenen Sommer des Jahres 1911 zurückzuführen, der ihnen Sonnenbrandwunden beibrachte, auf denen sich Pilze bildeten, die kaum zu entfernen sind und das Absterben der Bäume veranlassen. Ein Mittel zur Gesundung ist noch nicht gefunden. Die stolzen Edelkastanien werden daher wahrscheinlich alle eingehen. — Ueber die Organisation des Vogelschutzes referierte sodann Regierungsrat Drooge. Hinsichtlich der Organisation sind vom Regierungspräsidenten Verträge herausgegeben und zahlreiche Vertrauensmänner im Bezirk unter Mitwirkung der Landräte eingesetzt worden. Diese Vertrauensmänner berichten zweimal jährlich an den Regierungspräsidenten. Auch lokale Vogelschutzvereine haben sich gebildet, andere Vereine, wie Obst- und Gartenbauvereine, treten ebenso wie Tierschutzvereine intensiv für den Vogelschutz ein, einige Kreisverwaltungen geben Schutzpämien für Abschützen von Feinden der gefährdeten Vögel. Hervorragendes leistet auf dem Gebiet des Vogelschutzes die Wiesbadener städtische Gartenbauverwaltung.

Hachenburg, 1. Mai. Gestern Nachmittag kamen in dieser Gegend verschiedene Gewitter zur Entladung, die uns recht ausgiebige Niederschläge brachten. Seit mehr als zwei Wochen war es unhaltend warm und trocken und die Fluren lechzten nach Erfrischung, die ihnen gestern endlich zuteil ward. Nach den Gewittern trat eine merkliche Abkühlung ein; heute morgen waren es nur 8 Grad Wärme, sodas der Wonnemonat mit kühler und nasser Witterung angefangen hat. — Blüht die Eiche vor der Eiche, gibt es eine große Wäsche; blüht die Eiche vor der Eiche, gibt es eine gute Weiche. In diesem Jahre blüht nun die Eiche zuerst, und wir würden daher nach der Wetterregel einen regenreichen Sommer zu erwarten haben. Im vorigen Jahre blühte die Eiche auch vor der Eiche und der regnerische Sommer bestätigte die Regel. Hoffen wir, daß dies in diesem Jahre nicht eintritt.

|| **Turnerische.** Am nächsten Sonntag findet in Diez eine Zusammenkunft aller Frauen-Turnabteilungen des Bahn-Dill-Gaues statt. Verbunden sind damit kleine Wanderungen, z. B. des Westerwaldbezirks über die Dornburg, des Oberlahn- und Dillbezirks über Runkel, des Unterlahnbezirks über die Schaumburg. Auch unsere Turnerinnen werden an den Übungen teilnehmen.

Vom Lande, 30. April. Nachdem die Witterung dieses Frühjahrs der Entwicklung der Blüten außerordentlich günstig war, so daß wieder einmal ein gutes Obstjahr zu erwarten sein dürfte, liegt es vor allem auch an dem Obstzüchter selbst, jät die erforderlichen Maßregeln zu treffen, seine Obstbäume gegen alle Schädlinge und Feinde nach Möglichkeit zu schützen. So müssen jetzt die im letzten Herbst mit Erfolg angelagerten Leimringe entfernt, verbrannt und die an dessen Rand ober unterhalb am Baumstamm abgelagerten Eier des Frostspanners vernichtet werden durch sorgfältiges Abbürsten der Rinde. Die Arbeit muß längstens bis Mitte Mai fertig sein, da dann andernfalls die Käupchen auskriechen und ihr Zerstörungswerk beginnen.

Vom Tannus, 30. April. Seit Anfang April werden in den späten Nachmittagsstunden auf dem auf dem

Kleinen Feldberg errichteten Observatorium Drachen- und Fesselballone steuern; bei starken Winden werden Drachen, bei schwächeren Fesselballone genommen. Beide werden durch dünne, außerordentlich starke Stahlbrühte gehalten, die von einer Motorwinde auf- und abgewickelt werden. Bisweilen werden an einem Draht mehrere Drachen und Ballone angebracht, um große Höhen zu erreichen. Nicht unter dem obersten Drachen oder Ballon wird direkt an den Draht ein Reastrierapparat festgeklemmt, der Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit und Windstärke selbstständig aufzeichnet. Bei unruhigen Windverhältnissen, insbesondere bei stark wechselnden Winden, kommt es bisweilen vor, daß diese Drachen und Ballone abreißen, oft viele hundert Meter Draht hinter sich her schleppen und herunterfallen. In diesem Fall ist größte Vorsicht nötig, weil unter Umständen der Draht irgendwo eine elektrische Hochspannungsleitung berührt haben kann. Man soll deshalb diesen Draht, wenn man ihn findet, nur mit einem Stoch oder umwickelten Händen berühren. In jedem Falle ist es ratsam, dem Taunus-Observatorium zu telephonieren (Amt Königstein i. T., Nr. 189), damit die Materialisten sofort aus dem Wege geräumt werden, ohne selbst Beschädigungen zu erleiden. Dem Finder eines solchen Drachens oder Ballons, insbesondere des Apparates, ist eine Belohnung zugesichert. Etwa notwendig werdende Unkosten zur Vergütung des Drahtes und der Instrumente werden bereitwilligst zurückvergütet.

Neuwied, 30. April. Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern gegen den Fabrikarbeiter Markus Saar aus Heddesdorf verhandelt, der am 14. Februar 10 Uhr abends in der Nähe von Neuwied auf ein Automobil geschossen hatte. Der Führer des Kraftwagens, Kaufmann Boll aus Coblenz, der nur sein kleines Töchterchen bei sich hatte, wurde von der Kugel getroffen, die den Kragen des Mantels durchschlug, dann aber am Leinwand einen Widerstand fand, so daß Boll nur einen heftigen Schlag erhielt. Der Angeklagte, der angab, nur aus Uebermut geschossen zu haben, wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu neun Monaten Gefängnis und 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Gießen, 30. April. Bei der Mordtat in Graingfeld handelt es sich nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft offenbar um einen Racheakt. Denn soweit bis jetzt festgestellt wurde, fehlen weder Wertgegenstände noch Geld. Unter dem Verdacht, die Bluttat verübt zu haben, wurden der Landwirt Hoffmann und sein Sohn Karl Hoffmann in Solz verhaftet, aber beide wieder freigelassen, da sie ihr Alibi nachweisen konnten. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 600 M. ausgesetzt. — Von den im Krankenhaus in Lauterbach liegenden Angehörigen des ermordeten Händlers Abraham Stein sind die Frau und die älteste Tochter von den Ärzten als hoffnungslos aufgegeben worden.

Kurze Nachrichten.

Herr Steuersekretär Brüdert in Altenkirchen wird zum 1. Juli nach St. Goar versetzt. — Der Eindhener Vender von Raizenbach, der vor mehreren Wochen aus dem Gerichtesgefängnis in Siegen ausgehoben war, ist von der Kriminalpolizei in Köln ermittelt und festgenommen worden. — Die Kronrentenbeamten der Provinz Hessen-Rhassau werden am nächsten Sonntag den 3. Mai in der „Alten Post“ in Limburg eine Zusammenkunft haben. — Am Montag wurden fünf Arbeiter des Weisweider Eisenwerks, sowie ein Althändler von Siegen dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Die Arbeiter haben, soweit bis jetzt festgestellt wurde, für über 3000 M. Metall, meistens Messingguss, gestohlen und dem Althändler billig verkauft. — In Wiesbaden ist der Regierung- und Gewerbeschulrat Professor Andreas Wolf, der sich namentlich durch seine Tätigkeit im „Rheinischen Gewerbeverein“ besondere Verdienste erworben hat, nach längerem Leiden gestorben. — Ein vorläufiger Ueberfall über die Veranlagungen zum Wehrbeitrag hat für Frankfurt a. M. als voraussichtlichen Betrag eine Summe von 35 Millionen Mark ergeben.

Nah und fern.

Die diesjährigen Kongresse in Leipzig. Die in diesem Jahre in Leipzig veranstaltete Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik zieht zahlreiche Kongresse nach Leipzig. Bis jetzt haben sich schon gegen 160 Vereine und Körperschaften gemeldet, die ihre Tagung dort abhalten wollen. Eine ganze Reihe von Vereinen hat ferner den Besuch der Ausstellung angekündigt.

Deutschlands Mittelpunkt. In letzter Zeit sind amtliche Vermessungen vorgenommen worden, um den Mittelpunkt des deutschen Reiches festzustellen. Das Resultat der Arbeiten ist jetzt bekannt geworden; das Dorf Krina im Kreise Bitterfeld ist gerade in der Mitte Deutschlands gelegen. Die Dorfgemeinde hat nun beschlossen, einen großen Gedenkstein zu errichten.

Freitegung eines alten Bischofsfriedhofes. Bei Oberhamburg im Elbthale werden seit einiger Zeit Ausgrabungen vorgenommen. Auf einer Anhöhe hat früher das Bischofsfriedhof der Meier Bischöfe gestanden und dort sind auch bereits zwei runde Türme freigelegt. Viele Ziegelsteine, einige mit der Jahreszahl 1123 und viele mit Inschriften, auch Knochen sind zutage gefördert worden. Wahrscheinlich wird der ganze Berg durchforscht werden, da man interessante Funde zu machen hofft.

Eine Postkarte über zwanzig Jahre unterwegs. Dieser Tage erhielt der Kaufmann Emil Gurassa in Oppeln eine Postkarte, die bereits am 3. Oktober 1893 von einem Herrn Scheer in Malavane, Kreis Oppeln, der Post zur Beförderung übergeben worden war. Scheer ersuchte mittels dieser Postkarte um schleunigste Lieferung von drei Bentnern Knochenmehl, das er damals sehr nötig brauchte. Wo die Karte so lange gelegen, hat sich nicht ermitteln lassen.

Europäische amerikanischer Hoteliers. 165 amerikanische Hotelbesitzer sind zu einem Studienbesuche Deutschlands in Köln eingetroffen. Die Weiterfahrt erfolgt rheinwärts über Mainz und Wiesbaden nach Frankfurt, wo die Gesellschaft am Sonntagabend eintreffen wird. Die Ankunft in Berlin erfolgt am Sonntagabend.

Der Giftmordverdacht gegen Alexander Thormann. Bekanntlich steht der Schwindelbürgermeister von Köslin unter dem Verdacht, seine frühere Braut in Bromberg vergiftet zu haben. Die Leiche des Mädchens ist deshalb in Gegenwart einer Gerichtskommission ausgegraben worden. Die vorläufige Untersuchung durch die Ärzte hat aber ein Resultat noch nicht ergeben, es sollen daher Untersuchungen der Leichenteile durch Gerichtschemiker abgewartet werden.

Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Colorado. Der Kampf zwischen den Ausständigen und den Minenwächtern in Ballenberg ist beendet. 650 Ausständige haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Ausstand und die daraus folgenden Kämpfe haben zahlreiche Opfer gefordert. Im ganzen dürften etwa 75 Mann getötet und über 100 Mann verwundet worden sein. 250 Kinder sind verschwunden, und man nimmt an, daß sie von ihren Eltern getrennt wurden, in den Wäldern planlos umherirren und dort vor Hunger sterben.

Schwerer Unfall bei einer Kinofilm-Aufnahme. Während mehrere Schauspieler in Cannes in einem Motorboot für eine kinematographische Aufnahme tätig waren, explodierten infolge der Magnesiumladung die Benzinbehälter des Motorbootes. Drei Schauspieler sprangen ins Wasser; einer ertrank, zwei andere wurden durch das brennende Wasser schwer verletzt.

Kleine Tages-Chronik.

Braunschweig, 30. April. Der vom Schwurgericht Braunschweig wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Mörder Plog ist vom Herzog Ernst August zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Damburg, 30. April. An Bord des englischen Dampfers „Roath“ sind pestverdächtige Ratten festgestellt worden. Die gesamte Mannschaft des Schiffes ist in den Isolierräumen des Hafenkrankenhauses untergebracht worden.

Cuxhaven, 30. April. Der auf der Reise ankernde schwedische Dampfer „Rostad“ ist im Nebel von dem norwegischen Dampfer „Liv“ angegriffen worden. „Rostad“ sank sofort. Der Kapitän ist ertrunken.

Paris, 30. April. Eines der ältesten französischen Bauwerke, das im Jahre 1250 gebaute Trappistenkloster in Abbeville, ist vollständig niedergebrannt. Das Gebäude war im gotischen Stil erbaut und mit seinen wundervollen Skulpturen und reichgeschmückten Fassaden ein historisches Bauwerk von Bedeutung.

Rom, 30. April. Ein heftiger Erdstöß kündigte in der Umgegend von Catania eine erneute Tätigkeit des Ätna an. Eine Menge glühender Lava wurde herausgeschleudert.

Petersburg, 30. April. Heute nacht wütete in Petersburg und Umgebung ein heftiger Schneesturm. Die Neva ist gestiegen und hat die niedrig gelegenen Stadtteile überschwemmt. In der Umgegend von Petersburg ist großer Schaden angerichtet worden.

Newport, 30. April. Der Dampfer „Benjamin Noble“, der mit Eisenbahnschienen beladen war, ist, wie man glaubt, auf der Höhe von Duluth gescheitert. Trümmer des Schiffes sind an Land getrieben worden. Von der etwa 20 Mann betragenden Besatzung fehlt jede Nachricht.

Maitrank.

Vom Wesen und aus der Geschichte der Waldmeisterbowle.

„Der Mai ist gekommen“ und die Kleinen geben ihrer Freude darüber Ausdruck, indem sie singen „Mai, Mai, Mai, April ist schon vorbei.“ Erfahrene und gereifte Menschenkinder aber, die mehr für greifbare Genüsse schwärmen, brauen die Maibowle, um die Ankunft des Sommermonds gebührend zu feiern. Und sie hoffen, wenn sie beim Klänge der Gläser, aus denen ihnen Waldmeisterdunst und die Blume des Nebensaftes in innigerarter Vermählung emporsteigen, mit frohem Lied dem Maien der sonnenglänzenden Zeit entgegenzueilen, daß auch für sie und ihre Zukunftspläne wieder lichte Tage kommen werden. Und so wie es die heute Lebenden tun, so hielten es unsere Altvordern, so machte man es bereits im Altertum.

Die Genießer des alten Rom mögen allerdings nicht gerade den Waldmeister benutzt haben zum Bürgen ihrer Weine, aber wir wissen von lateinischen Schriftstellern, daß sie andere Blumen, z. B. die ersten Rosen des Frühlings in den Wein taten, auf daß sich deren zarter Duft mit dem feinen Aroma des Nebensaftes vereinige. Dagegen finden wir schon in sehr alten deutschen Kräuterbüchern ein Kräutlein empfohlen als trefflich geeignet, um guten Weinen beigegeben zu werden, das nach der Beschreibung — sternförmig geordnete Blättergruppen, weiße, wohlriechende Blüten, — unbedingt unser heutiger Mai-bowle-Bulsa-Waldmeister ist. In jenem Buche wird das würzige Kräutlein „Herzfreund“ genannt. Aber trotzdem man ihm den sinnigen Namen gab, verwendete man das Pflänzchen damals doch nicht allzu häufig, denn der derbere Geschmack unserer Vorfahren verlangte nach kräftigeren Gewürzen. So war u. a. ein sehr beliebter Bulsa zum Wein die Maulbeere. In einigen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes hat sich diese Vorliebe bis in unsere Tage erhalten. Mancher wird schon im Sommer hier oder dort dem sogenannten Maulbeerwein begegnet sein. Ob er ihm auch gemundet hat, das ist eine zweite Frage, diemeil er sehr süßlich, stark duftend ist und arg berauschend wirkt. Der eigentliche Vorgänger unserer Maibowle ist wohl der von dem Mönche Bartholomäus Angelikus zuerst gemischte Lutertrank (Lautertrank). Wein, Honig und stark aromatische Gewürze bildeten seine Bestandteile. Die Ritter des Mittelalters tranken ihn bei allen Gelegenheiten: beim „Willekum“ und beim Scheiden, vor dem Schlafengehen und wann es sich sonst noch irgend tun ließ. Auch der ja jetzt so vielbesprochene Parfüm hat ihn genossen, und zwar, wie uns der Dichter Wolfram v. Eschenbach verrät, nahm er ihn auf der Grauburg als Schlaftrank aus der Hand einer „schönen Frau“.

Mit der im Laufe der Jahrhunderte erfolgten Verfeinerung des Geschmacks ließ man allgemach eins der schärferen Gewürze nach dem anderen aus dem Wein heraus, und trinkt nun heute das edle Nebenblut ganz rein oder doch nur soweit durch Kräuter oder Früchte beeinflusst, daß die natürliche „Blume“ nicht unterdrückt wird. Wenn dem Wein nun in diesen Tagen Waldmeister beigegeben wird und sein liebliches Aroma dem verständnisinnig schnüffelnden Becher in die Nase zieht, wird dieser sich vielleicht auch die Frage vorlegen, was ihn uns so zum „Herzfreund“ macht, wie ihn die Alten nannten. Und dem nicht nur Maibowle Beabhebenden, sondern auch

Wissensdurstigen sei verraten, daß unter dem Einfluß des Nikobols im Weine sich aus dem Saft des Waldmeisters ein flüchtiges, Cumarin genanntes Öl ausscheidet, das sich in geringerer Maße auch bei einigen anderen Pflanzen findet.

Doch das Cumarin bzw. der Waldmeister macht eine gute Maibowle nicht allein. Auch sonst muß man sich auf ihre Zusammenfügung verstehen. Für die rechte Bowle muß der Waldmeister frisch aus dem Schatten des Buchenwaldes stammen und darf nicht zu lange an der Luft gelegen haben. Auch die Wahl des Weines ist sorgfältig zu treffen. Kenner behaupten, daß nur Moselwein und Champagner mit etwas Zucker und allenfalls einigen Orangenseiben sich dem vorchriftsmäßig behandelten Waldmeister anpassen. Und wenn dann der „Meister“ mit der Aufforderung den Bechgenossen naht:

„Beht Gefellen frisch,
Prüft mir das Gemisch!“

Dann wird es zuerst geben nur ein Schnalzen und Schrecken und Schürfen, und dann wird es aus erfrischten und gelabten Reblen fröhlich hinausgeschallen in die laue Frühlingsluft von Maienzeit und Lebenslust.

Martin Sinek.

Bunte Zeitung.

Ein Vermächtnis an Japans Jugend. Der verstorbene japanische General Rogi hat Testamente für die Erziehung in den höheren japanischen Schulen geschrieben, die soeben neu herausgegeben wurden. Sie enthalten folgende Hauptpunkte: Hallet euren Mund geschlossen. Wer immer seinen Mund aufmacht, zeigt damit, daß sein Geist leer ist. Denkt darüber nach, was ihr um euch seht. Ein Mensch, dessen Augen beständig Umschau halten, bezeugt damit, daß auch sein Geist beständig auf der Wanderung ist. Wie viele von euch waschen das Gesicht mit kaltem Wasser? Ihr sollt kein warmes benutzen. Wenn es kalt ist, stellt euch vor, daß es heiß ist, und wenn es heiß ist, nehmt an, daß es kalt ist. Es ist eine Schande, zerrissene Sachen zu tragen, ohne sie zu flicken, denn es ist keine Schande, den schadhast gewordenen Teil auszubessern. Macht eure Sachen und Schuhe größer; Schnitt und Aussehen spielen dabei keine Rolle. Werdel Männer, die dem Lande nützen. Wer das nicht vermag, für den ist es besser, er wäre tot.

Der Gasverbrauch der Welt. Die gewiß interessante Frage, wieviel Gas in der ganzen Welt verbraucht wird, beantwortet jetzt eine englische Statistik dahin, daß im vergangenen Jahre 21 Milliarden 500 Millionen Kubikmeter Gas hergestellt worden sind. Um diese ungeheure Menge zu erzeugen, waren rund 60 Millionen Tonnen Kohle erforderlich. Trotz der erheblichen Konkurrenz, die heute dem Gas durch den elektrischen Strom bereitet wird, nimmt also immer noch das Gas eine hohe Stellung ein. London steht in erster Reihe der Gasverbraucher, dann folgen Paris, Newyork und Amsterdam.

Auf der Pirche. Gar lustig ist die Jägererei und besonders lustig dann, wenn der Frühling wie jetzt Feld und Wald mit neuem Leben gesegnet hat. Einen Pirchgang um diese Jahreszeit zieht der Jäger allem anderen Zeitvertreib vor. Sehgadgen mit einer Meute von Hunden sind bei uns immer mehr aus der Übung gekommen. Der Jäger legt jetzt mehr Wert darauf, das Wild selbst zu stellen und in voller Kraft zu Falle zu bringen, als es zu Tode zu heben. Und welcher Genuß ist es, am frischen hellen Morgen in den rauschenden Wald zu schreiten, die Büsche über die Schulter, den Rücken an der Seite und sich so an das Wild heranzuwagen. Da gilt es Kraft und Ausdauer, Gewandtheit und Vorsicht zu betätigen. Denn solch einem Rehbod beizukommen, ist keine Kleinigkeit. Durch Gestrüpp und über sumphige Stellen geht der Weg hinweg, bis zu dem Ort, an dem das Wild zu bestimmten Stunden wechelt. Ist dieser Platz erreicht, dann sieht dem Weidmann oft noch eine lange Geduldprobe bevor; denn der Bock hat es gar nicht eilig, geschossen zu werden. Schon legt sich blieerne Müdigkeit auf die Augen des Wartenden. — Da knackt es im Unterholz und der Bock erscheint auf der Lichtung. Vorsichtig tritt das Tier aus der Deckung heraus, nach allen Seiten Umschau haltend. Es ahnt nichts von der ihm drohenden Gefahr, denn beruhigt beginnt es zu äßen. Mit zitternder Hand richtet der Weidmann die Büchse auf ihn. Der Arm wird ruhig und starr. Korn und Visier treffen sich. Der Schuß tracht — und das stolze Tier bricht zusammen. Das Gehörn wird eine prächtige Bierde des Jammers.

Handels-Zeitung.

Berlin, 30. April. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-fähiger Ware.) Heute wurden notiert: Königsberg I. Br. K 159,50—160, H 156—159, Danzig R 159—162, H 159 bis 163, Stettin W bis 187 (feinster Weizen über Notis), R bis 180, H bis 155, Polen W 187—191, R 153—156, Bg 152—160, H 152—154, Breslau W 185—187, R 158—160, Bg 152—155, Fg 133—135, H 146—148, Berlin W 194—197, R 163—164, H 157—181, Hamburg W 196—198, R 162 bis 165, H 162—173, Hannover W 191, R 161, H 167, Mann-heim W 205—210, K 167,50, H 167,50—180.

Berlin, 30. April. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 22,50—27,50. Feinste Marken über Notis bezahlt. Unverändert. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 19,60—21,00. Abn. im Mai 20,40. — Rüböl für 100 Kilogramm mit Fay in Mark. Abn. im Mai 64,60—64,50. — Matt.

Limburg, 29. April. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis per Malter. Roter Weizen, Nasswischer, 18,40 M., Weißer Weizen, angebaute Fremdborten, 15,00, Korn 00,00, Futtergerste 0,00, Braugerste 00,00, Hafer 8,10, Kartoffeln 2,80 M. Butter per Pfund 1,20 M., Eier 1 Stück 7 Pfg.

Wiesbaden, 30. April. Fruchtmarkt. Hafer 17,20—18,00, Nichtstroh 5,00—5,40, Stummstroh 0,00—0,00, Heu 6,40—7,20 M. per 100 Rilo. Angefahrenen waren 5 Wagen mit Frucht und 15 Wagen mit Stroh und Heu.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliches Wetter für Samstag den 2. Mai 1914.

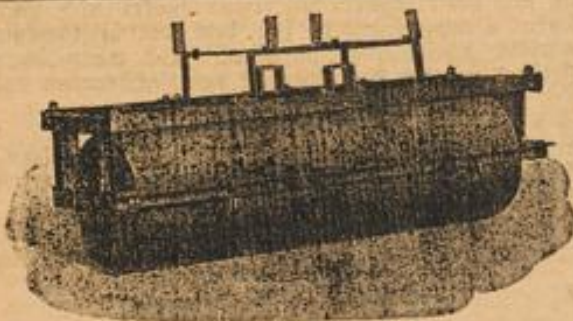
Weist wolkig und trübe, zeitweise kühl, nur stichweise leichte Regenfälle.

Für den Monat Mai werden Bestellungen auf den „Erzähler vom Westerwald“ zum Preise von 50 Pfg. (ohne Bringerlohn) jederzeit von allen Postanstalten, Briefträgern, unseren Zeitungsboten sowie von der Geschäftsstelle in Sachenburg entgegengenommen.

Sonntag den 3. und Montag den 4. Mai
findet wie alljährlich

Kirchweihfest in Niffer

statt, wozu freundlichst einladet
Ebr. Asbach. Jos. Röder.



ganz aus Schmiedeeisen
mit Stahlblechmantel.

C. von Saint George, Hachenburg.

Große Auswahl in
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen
in den modernsten Stoffen und Fassons.

Hosen

in Manchester, dopp. Pilot, Strucks, Tirten, Kamm-
garn usw., nur **beste Qualität**

ferner

feine Anzugstoffe in den neuesten Dessins.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Briefumschläge in allen Formaten und Qualitäten
liefert schnell zu mäßigen Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste
Zeitschrift für jeden Klein- und Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte
Tier-Börse
BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.
In der Tier-Börse finden Sie alles Wissens-
werte über Geflügel, Hunde, Zimmervogel,
Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien,
Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.
Erfolgsicheres Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher
Rabatt.
Abonnementspreis: für Selbstabholer nur 78 Pf.
frei Haus nur 90 Pf.
Verlangen Sie Probenummer gratis und franko.

Heute früh 10^{1/2} Uhr entschlief nach langem, schwerem
Leiden meine innigstgeliebte Frau, meiner Kinder treusorgende
Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Richter

geb. Bödewig

im 38. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

C. Richter und 3 Kinder.

Hachenburg, den 30. April 1914.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause.

Automobilfahrten.

Den geehrten Bewohnern von Hachenburg und Umgegend zu
gefälligen Kenntnisnahme, daß ich von heute ab ein

Automobil zur Beförderung von Personen

in Betrieb stelle und Fahrten in die Umgegend, ebenso größere Fahrten
nach auswärts ausführen kann.

Ich bitte sich dieser zeitgemäßen Einrichtung recht fleißig zu be-
dienen und sichere gewissenhafteste und zuvorkommende Erledigung
aller Aufträge zu.

Fahrpreis wird auf Wunsch vorher mitgeteilt.

Hachenburg, 1. Mai 1914.
Telephon Nr. 73.

Hochachtungsvoll
Friedr. Wilhelm Heidt
Mechanikermeister.

Empfehle mich im Plätten und Glanzbügeln.

Frau Klara Schnug geb. Lichtenthäler
Hachenburg, Judengasse 131.

Kinderwagen Sport- und Leiterwagen

in größter Auswahl von den einfachsten bis zu
den elegantesten zu billigsten Preisen empfiehlt
Karl Baldus, Möbellager, Hachenburg.

Emil Orth, Heilkundiger, Limburg an der Lahn
Untere Grabenstr. 17a.
Sprechstunden nur Dienstags, Donnerstags und Sonnabends
von 9-1 Uhr.
(Radikal-Behandlung sämtl. chronischer Krankheiten, spez.
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gallensteine, Krampfadern,
Leber-, Frauen-, Nerven-, Nieren-, Haut- u. Geschlechts-Leiden,
auch veraltete Fälle nach bewährter Methode.)

Farben
Firnis
Lacke
Pinself
empfeht
Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Wohnung

mit Garten und Zubehör an kleine
Familie ab 1. Mai zu vermieten.
Da erste in der Geschäftst. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt
ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.
Karl Jung, Fuhrgeschäft
Hachenburg.

Redegewandte

Herrn, Kaufleute sowie Hand-
werker jeden Standes von großem
Unternehmen per sofort gesucht.
Figur, Provisionen und Fahr-
kostenvergütung nach Vereinbarung.
Sichere Existenz.
Ausführliche Offerte unter Nr.
a. B. 4180 an Rudolf Mosse,
Eln erbeten.

1 großer Küchenherd

emalliert
1 komplettes Bett sowie
1 Kleiderschrank, alles gut
erhalten, wegen Platzmangel
billig zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Feinstes

Tafelöl

zart und mild im Geschmack
für Salat und Mayonaise
besonders geeignet
— per Liter **RM. 1.40** —
beste Qualität per Originalflasche
RM. 1.—
K. Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Carl Müller Söhne

Bhl. Ingolbach (Kroppach)

a. Westerbaldbahn

Telef. Nr. 8 Amt Altenkirchen

empfehlen

zu billigsten Tagespreisen:

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle, la. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-

Sesam-, Erdnuß-, Rübchen,

leine Weizen- u. Roggenkleie,

beste Weizenschale, Futter-

haler, Gerste, Mais, Koch-

und Viehsalz, Häcksel, Torf,

Melasse, Fiddichower Zucker-

locken, Kartoffellocken etc.

ferner:

Chomasschlackenmehl, Kalisalz

Kainit, Ammoniak, Peru-Guano

„Füllhornmarke“, Knochenmehl

Spratt's Geflügel- und Rükken-

futter sowie Hundekuchen.

Wir hatten Gelegenheit

2000 Stroh-Hüte

Herrenhüte * Knabenhüte * Mädchenhüte * Damenhüte

neueste diesjährige Sachen, außergewöhnlich billig einzukaufen und bringen dieselben zu sehr billigen Einheitspreisen zum Verkauf.

Posten I
Jeder Hut
zum Aussuchen **25**

Posten II
Jeder Hut
zum Aussuchen **58**

Posten III
Jeder Hut
zum Aussuchen **98**

Posten IV
Jeder Hut
zum Aussuchen **160**

Posten V
Jeder Hut
zum Aussuchen **185**

Jugendliche Damenhüte
feines Geflecht mit eleganten Blumen- und Bond-
garnituren in verschiedenen und
modernen Farben **650 550 350**

Frauenhüte
geschmackvolle, reizende Formen, gute Eigen-
schaften mit Seidenstoff und
Straußfedern garniert **850 680 550**

Reizende Mädchenhüte
mit eleganten Garnituren, wie Blumen, Pom-
pons, Band etc. **390 250 145**

Knaben-Waschblusen. Sommer-Zwirn- und Lodenjoppen. Sport-Anzüge in Zwirn und Lodenstoff.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.